



Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

HANDELSABTEILUNG

Département fédéral de l'économie publique

DIVISION DU COMMERCE

Bern, den 3. Februar 1970.

Notiz für Herrn Bundesrat Brugger

Besuch des argentinischen Wirtschafts-
und Arbeitsministers Dr. José Maria Dagnino Pastore;
10. Februar 1970.

Der argentinische Wirtschafts- und Arbeitsminister Dagnino Pastore hat den Wunsch geäußert, im Zuge seiner bevorstehenden "Goodwill-Tour" durch Europa (Bundesrepublik Deutschland, Italien, Frankreich, Grossbritannien, ev. Belgien) auch die Schweiz zu besuchen. Für den Aufenthalt in unserem Lande sind der 9. Februar in Zürich (Finanzbesprechungen mit den Banken) und der 10. Februar in Bern (namentlich Empfang im Bundeshaus durch Sie und Déjeuner im Lohn mit Ihnen als Gastgeber) vorgesehen. Wir werden uns gestatten, Sie über die Details dieses improvisierten Besuchs möglichst bald zu informieren. Nachstehend schon heute einige Angaben über Argentinien, die massgebenden Persönlichkeiten und die schweizerisch-argentinischen Beziehungen.

I. Allgemeine Angaben über Argentinien:

Bevölkerung: rund 23 Millionen Einwohner
Geographische Lage: von der subtropischen Zone bis in die
Südarktis. Die wichtigste produktive
Fläche liegt in der gemässigten Zone.
Oberfläche: rund 2,8 Millionen km².

II. Wirtschaftliche Voraussetzungen.

Argentinien könnte mit Leichtigkeit eines der reichsten Länder der Welt sein. Zwar verfügen auch andere Staaten des südamerikanischen Kontinents über natürliche Reichtümer und Dimensionen, die unsere europäischen Vorstellungen sprengen. Argentinien wird aber durch die Topographie seines Landes, die leichte, entwicklungsfördernde Zugänglichkeit seiner

- 2 -

fruchtbaren Ebenen begünstigt. Seine Zukunft ist nicht, wie jene anderer Entwicklungsländer, durch eine beängstigende Bevölkerungsexplosion belastet (Wachstumsrate lediglich 1,4%). Damit verliert auch das Problem der Arbeitslosigkeit an Schärfe. Strukturell besitzt das Land zudem immer noch einen relativ starken Mittelstand. Die soziale Kluft ist somit weniger ausgeprägt als anderswo, das Bildungsniveau im allgemeinen höher. Auch die Bevölkerung als Ganzes erscheint, da afrikanische Elemente gänzlich fehlen und die indianischen kaum ins Gewicht fallen, ausgesprochen homogen.

III. Die Aera Ongania; Wirtschaftsminister Krieger Vasena.

Trotz diesen günstigen Voraussetzungen blickt Argentinien als Folge des Regimes Peron auf ein Vierteljahrhundert politischer Instabilität, innerer Wirrungen und wirtschaftlicher Stagnation zurück. Der Diktator wurde zwar 1955 gestürzt; seine politische Demagogie und seine Misswirtschaft belasteten das Land aber noch lange. Ein grundlegender Wandel trat erst ein, nachdem vor rund vier Jahren General Ongania in einem unblutigen Staatsstreich die Macht ergriff und bald darauf das Steuer der Wirtschafts-, Arbeits- und Finanzpolitik dem bewährten, auch international anerkannten Fachmann Dr. Adalbert Krieger Vasena anvertraute. Damit waren die Voraussetzungen für eine radikale Kursänderung gegeben. Der Wirtschaftsminister erhielt dazu die nötige Vollmacht. Sein Weg war erfreulich liberal. Er öffnete das Land wieder der Partnerschaft mit ausländischer Initiative und ausländischem Kapital. Gleichzeitig gelang es ihm durch einschneidende Massnahmen verschiedener Art (realistische Neuansetzung des Wechselkurses, Aufhebung der Devisenbewirtschaftung, Zollsenkungen, Kampf gegen die Steuerhinterziehung, Preis- und Lohnstopp, Abbau des weit überdimensionierten Staatsapparates) der chronischen Inflation ein Ende zu setzen und den Pesos erstmals seit 25 Jahren zu stabilisieren. Damit kehrte auch das Vertrauen des Auslands zurück, die Devisenreserven erhöhten sich rapid und die Handelsbilanz wurde aktiv. Der Staat sah sich in der Lage,

- 3 -

eindrückliche Infrastrukturprojekte (namentlich im Energie- und Verkehrssektor) an die Hand zu nehmen und gleichzeitig die Verpflichtungen gegenüber dem Ausland pünktlich zu erfüllen. Der Pesos selbst verwandelte sich wieder in eine "harte", frei konvertierbare Währung.

Im November 1967 hat Krieger Vasena die Schweiz offiziell besucht, wobei Wirtschaftsgespräche geführt wurden und die Gewährung eines ERG-gesicherten Rahmenkredits von 45 Mio Fr. durch ein schweizerisches Bankenkonsortium an den staatlichen argentinischen "Banco Industrial" vereinbart werden konnte.

Im April 1969 hat Bundesrat Schaffner diesen Besuch, begleitet vom Unterzeichneten, in Buenos Aires erwidert. Kurz darauf wurde der schweizerisch kontrollierten Elektrizitätsgesellschaft ITALO-ARGENTINA, die sich sehr weitgehend mit schweizerischen Ausrüstungen beliefern lässt, die Placierung einer 35 Mio Fr.-Obligationenanleihe in der Schweiz ermöglicht.

IV. Ablösung Krieger Vasenas durch Wirtschaftsminister Dagnino Pastore.

Es konnte nicht ausbleiben, dass der nicht immer populäre Kampf Krieger Vasenas gegen die Inflation den Wirtschaftsminister politisch abnutzte. Als kurz nach unserem Argentinienbesuch, namentlich seitens der noch immer peronistisch beeinflussten Gewerkschaften, ernstliche Unruhen auftraten, beschloss deshalb General Ongania im Juni 1969, seinen Wirtschaftsminister im Zuge einer Kabinettsumbildung durch eine weniger exponierte Persönlichkeit abzulösen.

Der Nachfolger, Dr. José Maria Dagnino Pastore (Familiennamen: Dagnino; Name der Mutter: Pastore), ist ebenfalls ein sehr fähiger, kluger, heute 36-jähriger Mann. Er verfügt über eine solide wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung (Harvard) und hat, bevor er sein neues Amt antrat, als Wirtschaftsminister der Provinz Buenos Aires sowie als Vorsteher des Nationalen Entwicklungsrates seine Fähigkeiten bereits unter Beweis gestellt.

- 4 -

Grundsätzlich führt er die liberale, möglichst anti-inflationistische Wirtschaftspolitik seines Vorgängers weiter, wobei er, als ausgesprochener Verfechter christlich-sozialen Gedankenguts, dieser Politik ein neues Element im Sinne einer Art "sozialen Marktwirtschaft" einzufügen trachtet. Dies kommt durch Zielsetzungen wie möglichste Vollbeschäftigung, Verbesserung der Einkommensverhältnisse und der Kaufkraft der Arbeiter, Teilnahme aller sozialen Schichten am wirtschaftlichen Wachstum, etc. zum Ausdruck.

Es ist für das zwischen der Schweiz und Argentinien wiederhergestellte Vertrauensverhältnis bezeichnend, dass Dagnino schon auf seiner ersten Europareise die Schweiz aufzusuchen wünscht. Er hat sich darüber mit unserem ausgezeichneten Botschafter in Buenos Aires, Dr. Antonino Janner, einlässlich unterhalten. Offenbar legt er Wert darauf, die guten, auch persönlich herzlichen Beziehungen, die sich zwischen Bundesrat Schaffner und Wirtschaftsminister Krieger angebahnt hatten, weiterzuführen. Es schien uns deshalb angezeigt, Herrn a. Bundesrat Schaffner ebenfalls zum Mittagessen vom 10. Februar im Lohn einzuladen, in der Meinung, dass dies Gelegenheit böte, die Freundschaft zwischen den beiden bisherigen Wirtschaftsministern im gegenseitigen Interesse gewissermassen auf das "neue Team" zu übertragen.

Dr. Dagnino Pastore spricht ausser spanisch perfekt englisch und kann sich offenbar auch französisch ausdrücken.

V. Schweizerisch-argentinische Beziehungen:

Die schweizerisch-argentinischen Beziehungen sind seit Generationen eng. Schon im vergangenen Jahrhundert hat Argentinien, das von allen lateinamerikanischen Ländern Europa vielleicht am nächsten steht, auf viele Schweizer als Einwanderungsland besondere Anziehungskraft ausgeübt. Rund 8000 Schweizer leben heute dort, etwas mehr als die Hälfte davon bereits als Doppelbürger. Noch viel grösser und kaum abschätzbar ist die Zahl der Argentinier schweizerischer, oft tessinischer Abstammung, die keine schweizerischen Papiere mehr besitzen. - Die Fa-

- 5 -

milien Soldati (Dr. Francisco Soldati jun. ist Mitglied der argentinischen Delegation) und Alemann sind nur die bekanntesten unter vielen, die es in Argentinien weit gebracht haben.

Die Verbundenheit der beiden Länder hat aber auch wirtschaftliche Motive. Der Umstand, dass Argentinien in der gemässigten Zone liegt, trug nicht wenig dazu bei. Obwohl das Land in schneller Entwicklung begriffen ist und sich mit zunehmender Kadenz industrialisiert - es steht in dieser Hinsicht mit an der Spitze der Entwicklungsländer und ist zu einem interessanten Kunden für schweizerische Investitionsgüter geworden -, beruht seine Wirtschaft, namentlich seine Exportwirtschaft noch immer massgeblich auf der Agrarproduktion. Als Exporteur landwirtschaftlicher Erzeugnisse steht es aber meist in direkter Konkurrenz mit Nordamerika. Im Unterschied zu andern Ländern des lateinamerikanischen Kontinents ist Argentinien deshalb auch wirtschaftlich traditionell viel stärker auf Europa ausgerichtet, wo es Abnehmer für seine Massenprodukte (Fleisch, Getreide) sucht und wo auch die Umkehr der Jahreszeiten zusätzliche Chancen schafft.

Die Handelsbilanz zwischen der Schweiz und Argentinien erweist sich über einen grösseren Zeitraum hinweg einigermaßen ausgeglichen, zeigt aber in letzter Zeit wegen der zunehmenden Lieferung schweizerischer Investitionsgüter einen Ueberschuss zu unseren Gunsten. *) Hauptsächlichste Exporte sind Maschinen, gefolgt von Uhren und chemisch-pharmazeutischen Produkten, während Argentinien vor allem unser erster ausländischer Fleischversorger und ein recht bedeutender Lieferant von Getreide, Obst, andern Agrarprodukten und sogar schon von einigen Fertigfabrikaten ist. Schwankungen beim schweizerischen Import hängen mit den Ernteergebnissen in Argentinien und dem Grad der schweizerischen Eigenversorgung vor allem beim Fleisch und beim Getreide zusammen.

*) Warenverkehr nach schweiz. Statistik (in Millionen Franken)

<u>Jahr</u>	<u>Einfuhr</u>	<u>Ausfuhr</u>	<u>Defizit/Ueberschuss</u>
1967	122	105	- 17
1968	86	163	+ 77
1969	113	184	+ 71

- 6 -

Bedeutungsvoll sind auch die schweizerischen Investitionen. Früher war es eine Tradition, in Argentinien Geld anzulegen. Es ist positiv zu werten, dass sie, nachdem bittere Rückschläge starke Entmutigung schufen, wieder auflebt. In absoluten Zahlen liegt die Schweiz mit Investitionen, die sich heute wohl etwa bei 800 Mio Fr. situieren, nach wie vor auf einem der allervordersten Ränge unter den an Argentinien interessierten Staaten; pro Kopf der Bevölkerung nimmt sie zweifellos die Spitze ein. Die grösste und bekannteste dieser Investitionen ist in der zu 80% schweizerisch beherrschten Compañia Italo-Argentina de Electricidad (CIAE) verkörpert; sie umfasst etwa die Hälfte der schweizerischen Gesamtinvestition. Aber auch Handel, Industrie, Banken und Versicherungen haben sich in Argentinien etabliert.

Auf dem Finanzsektor äussern sich die engen Beziehungen in der Gewährung umfangreicher Kredite (im Warenssektor mit Hilfe der Exportrisikogarantie) sowie in der Uebernahme von Anleihen. Eine erste Anleihe des argentinischen Staates, die für 1969 geplant war, musste zunächst verschoben werden. Doch ist es möglich, dass der Anleihevertrag anlässlich des kommenden Besuches von Dagnino Pastore am 9. Februar in Zürich perfekt wird (wahrscheinlich 50 Millionen Franken mit einer Laufzeit von 15 Jahren).

VI. Schweizerisch-argentinische Pendenzen.

Es wird kaum in Frage kommen, beim kurzen Besuch Dagninos eigentliche Verhandlungen über konkrete Geschäfte zu führen. Immerhin könnten dem Minister und seinen Begleitern einzelne schweizerische Wünsche in Erinnerung gerufen werden. Die Vorgesprache bei Botschafter Jolles, in Anwesenheit des Unterzeichneten, am Vormittag des 10. Februar dürfte sich dazu am ehesten eignen. Vielleicht bietet sich aber auch Ihnen Gelegenheit, den einen oder anderen unter den nachfolgenden Punkten zu berühren:

- 7 -

Uhren:

Die "Fédération horlogère" hat vor kurzem in Buenos Aires ein Informationszentrum eröffnet. Die Errichtung einer Uhrmacherschule steht bevor. Ueberdies erwägt sie die Schaffung einer Decolletage-Industrie auf argentinischem Boden. Als Gegenleistung wird eine Senkung übersetzter Zölle auf gewissen Uhrenprodukten erwartet. Die verantwortlichen Ministerien leiteten dem Präsidenten der Republik vor kurzem den Entwurf zu einem Dekret zu, mit welchem die schweizerischerseits gewünschten Zollreduktionen verfügt werden sollen. Die Unterschrift des Präsidenten steht bisher noch aus. Eine Erkundigung beim Wirtschaftsminister nach dem Stand der Sache - freilich ohne Insistenz, um keine argentinischen Gegenforderungen auszulösen - vermöchte die Erledigung zu beschleunigen.

Swissair:

Die Swissair ist an einem dritten Flug nach Buenos Aires sowie an der Einfügung der Hauptstadt Paraguays, Asunción, in den Linienplan Schweiz-Argentinien interessiert. Diese Wünsche wurden bisher von Argentinien, trotz schweizerischen Interventionen, ignoriert.

Schiffsdieselmotoren der Firma Sulzer:

Im Rahmen einer Ausschreibung für die Lieferung von fünf Schiffsdieselmotoren steht Sulzer in Konkurrenz mit FIAT. Sulzer hat etwas tiefere Preise, FIAT offeriert etwas günstigere Zahlungsbedingungen. Zum Ausgleich erklärte sich Sulzer bereit, für 1 Mio \$ argentinisches Corned Beef zu erwerben und in nicht-traditionellen Absatzgebieten (z.B. Ostländern) zu verkaufen. Botschafter Janner hat Dagnino Pastore in diesem Zusammenhang bereits ein Memorandum überreicht.

Patentschutz für Pharmazeutika:

In Argentinien ist eine Revision der Gesetzgebung betr. den Patentschutz im Gange. Der schon bisher mangelhafte Schutz des pharmazeutischen Sektors soll dabei noch weiter abgebaut werden. Der wissenschaftliche Fortschritt hängt jedoch mit dem Schutz der Forschungsergebnisse auf das engste zusammen. Wir bemühen uns, dies den Argentinern plausibel zu machen.

- 8 -

Fleischlieferungen:

Die Genossenschaft für Vieh und Fleischhandel in Basel, einer der wichtigsten Importeure von argentinischem Fleisch, beklagt sich, dass einzelne argentinische Lieferanten kontraktbrüchig geworden seien, als sich, im September letzten Jahres, ein Nachfrageüberhang einstellte und deswegen höhere Preise als die früher vereinbarten erzielt werden konnten. Solche Praktiken haben nicht nur momentan für die direkt Beteiligten negative Auswirkungen, sondern sind dem Ruf der Exportwirtschaft allgemein abträglich. Sie beeinträchtigen natürlich auch die längerfristigen offiziellen argentinischen Bemühungen zur Förderung des Absatzes. Auf diesen Fall könnte hingewiesen werden, wenn der Minister den Wunsch nach einer Steigerung der schweizerischen Importe aus Argentinien äussern sollte.

Zu den oben erwähnten Fällen werden noch im Hinblick auf den Besuch Memoranden ausgearbeitet.

sig. Probst

Kopie: Schweizerische Botschaft Buenos Aires
Generalsekretär Letsch